

CHRONIK UND FESTSCHRIFT



150 JAHRE KRIEGER- UND SOLDATENVEREIN HAIMHAUSEN

Ein Mann, ein (Gruß-)Wort.....	Seite II
Plötzlich wieder sehr vital.....	Seite VI
Meilensteine der Geschichte.....	Seite XIV
Pressespiegel.....	Seite XVI

Gelebte Mission.....	Seite XVIII
Meine Zeit beim Barras.....	Seite XX
Signal vom General.....	Seite XXIII



Das Festprogramm, Sonntag, 29. Mai 2022

- 7:00 Uhr** Weckruf mit den **Ampertaler Böllerschützen**
- 8:00 Uhr** Musikalische Auftakt mit der **Haimhauser Dorfmusik** im Festzelt
und **Begrüßung der Vereine**
gleichzeitig **Weißwurstfrühstück**
- 9:15 Uhr** **Aufstellung zum Festzug**
- 9:30 Uhr** **Abmarsch Festzug** = Kirchengzug
(Amperpettenbacherstraße/Hauptstraße; 800 m, ca. 16 Min.)
- 9:50 Uhr** **zum Kriegerdenkmal 1:** Kranzniederlegung
anschließend **Kriegerdenkmal 2:** kurze Ansprache und Salut
- 10:00 Uhr** **Kirchengzug weiter zum Schloss**
(Münchner Straße/Brunnenfeldstraße/Hauptstraße; 1,7 km, ca. 35 Min.)
- 11:00 Uhr** **Feldgottesdienst** anlässlich des 150-jährigen Vereinsjubiläums
vor dem Schloss, mit musikalischer Begleitung (Musikkapelle)
anschließend **Segnung und Übergabe der Fahnenbänder**
- 12:30 Uhr** freier Abgang zum Festzelt (700 m, ca. 14 Min.)
- 13:00 Uhr** **gemeinsames Mittagessen** (Begrüßung durch den Vorstand)
- 14:00 Uhr** **Festansprachen und Ehrungen**
gemütlicher Festausklang mit der **Haimhauser Dorfmusik**



Dr. Florian Herrmann, MdL

Grußwort



150 Jahre Krieger- und Soldatenverein Haimhausen

Herzlich grüße ich den Krieger- und Soldatenverein Haimhausen. Ich freue mich, dass der Verein seinen Beitrag zum Leben in der Gemeinde leistet und heuer ein stolzes Jubiläum feiert. Dafür danke ich seinen Mitgliedern.

Wenn wir an die Vereinsgründung denken, erinnern wir uns an unsere Vorfahren. Sie lebten zu einer Zeit, die den Krieg als Mittel der Politik verstand. Dieser Vorstellung setzen wir heute den Gedanken entgegen, dass man grundsätzlich jeden Konflikt friedlich beilegen sollte.

Allerdings hat sich gezeigt, dass diese Auffassung nicht überall geteilt wird. Wir sehen voller Sorge, dass manche Regierung nicht zögert, Leid über die Menschen zu bringen, um politische Ziele zu erreichen.

Deshalb verbinden wir den Willen zum Frieden mit dem Schutz unserer Heimat. Wir danken den Frauen und Männern, die diesen Schutz leisten und den Frieden sicherer machen. Das schließt die ehemaligen Soldaten der Bundeswehr im KuSV ein. Auf ihren Dienst dürfen sie stolz sein!

A handwritten signature in blue ink, reading "Dr. Florian Herrmann, MdL".

Dr. Florian Herrmann, MdL

Grußworte

Martin Kranz

Erster Vorstand des Krieger- und Soldatenvereins



Lassen Sie es mich bildhaft ausdrücken: Wir haben durchgehalten! Auch Rückschläge haben wir verkraftet und jetzt anderthalb Jahrhunderte die Fahne für unsere Werte hoch gehalten. Es sind Anliegen, die aus den Herzen kommen:

- die Erinnerungskultur und das Gedenken an Menschen, mit denen wir uns eng verbundenen fühlen;
- die Pflege von Kameradschaft und bewährten Traditionen;
- der unerschütterliche Wille zur Sicherung des Friedens in einer Welt, in der Freiheit und Heimatliebe noch etwas gelten.

Es gab immer wieder Phasen, da sind nicht wenige Zeitgeist-Mitläufer uns Mitgliedern und Freunden von Soldatenvereinen mit Unverständnis, ja sogar scharfer Ablehnung begegnet. Auch das haben wir ausgehalten, weil uns Respekt und Liebe als Zeichen der Wertschätzung für unsere Altvorderen – ob mit oder ohne Uniform – wichtiger sind als die zweifelhaften Verlockungen einer vergänglichen Gesellschaft für Ego, Spaß und bunte Unterhaltung.

Unter dem Eindruck aktueller Konflikte reden Politiker plötzlich von einer „Zeitenwende“. Ganz neue Perspektiven. Auf einmal brauchen wir Krieger- und Soldatenvereine beim Zeitgeist nicht mehr in Deckung zu gehen ...

Peter Felbermeier

Erster Bürgermeister der Gemeinde Haimhausen



Das 150-jährige Jubiläum unseres 1871 gegründeten Krieger- und Soldatenvereins hätte eigentlich anno 2021 gefeiert werden sollen. Aber ich denke, es ist der Bedeutung dieses Geburtstags absolut angemessen, dass wir nun am 29. Mai und im Umfeld der Haimhauser 1250-Jahr-Feiern das Glas erheben dürfen.

Wir reden mit Stolz und Dankbarkeit vom ältesten Verein unserer Gemeinde. In ihm spiegelt sich eine wechselvolle Geschichte mit schlimmen Kriegs- und Notzeiten, aber gottlob auch mit einer bald acht Jahrzehnte andauernden Friedensperiode wider. Mit seiner Mission und seinen Zeremonien hat dieser Verein den Menschen in unserer Gemeinde hundertfach Halt und Unterstützung gegeben, wenn sie Abschied von Angehörigen, Freunden oder Kameraden nehmen mussten.

Tradition und Würde sind Werte, die beim Gedenken unabdingbar dazugehören und die zu Recht hoch geschätzt werden. Das gilt auch für die Bedeutung dieses Vereins als eine Art Brücke und Scharnier zu den guten Seiten des Soldatentums. Zur Sicherheit und zur Verteidigung von Heimat und Freiheit gehört auch eine Form von Erinnerung, die Erkenntnisse und Einsichten in Zusammenhänge vermittelt. Auch diesem Anspruch hat sich der Krieger- und Soldatenverein mit seinen Ausflügen und Veranstaltungen in bewundernswerter Weise gestellt.

Wir brauchen diesen Verein – seine Bedeutung ist ohne Frage sogar noch gewachsen. Ich wünsche ihm aus voller Überzeugung eine gedeihliche Zukunft und aktive Mitglieder.

Stefan Löwl

Landrat des Landkreises Dachau



Der Krieger- und Soldatenverein (KuSV) Haimhausen feiert am 29. Mai 2022 sein 150-jähriges Gründungsfest. Gegründet nach dem Deutsch-Französischen Krieg trifft sich der Verein zur Pflege gemeinsamer Erinnerungen, aber auch zum Gedenken an die Gefallenen und Vermissten. Dabei erfüllten diese Vereine seit jeher eine wichtige gesellschaftlich-soziale Funktion. Sie kümmern sich um die Pflege der Kameraden und ihrer Angehörigen.

Nach den desaströsen Weltkriegen des 20. Jahrhunderts wurde dabei ab den 50er-Jahren verstärkt zu Frieden und Versöhnung aufgerufen. Die von den Vereinen aufgestellten Kriegerdenkmäler in den Orten zeigen mit ihren langen Listen der Gefallenen eindrücklich, wie verheerend diese Kriege gewütet haben.

Bis Anfang 2022 waren wir uns sehr sicher, dass Kriege – zumindest in Europa – der Vergangenheit angehören, und so wurden die Krieger- und Soldatenvereine in den Augen vieler Menschen zu einem Teil der historischen Erinnerung. Schlagartig und dramatisch änderte sich dies am 24. Februar 2022. Nun müssen wir uns als Gesellschaft wieder ernsthaft mit den Fragen der Wehrhaftigkeit und Solidarität beschäftigen – auch hier im Landkreis Dachau und damit in Haimhausen.

Denn wo alle Bemühungen um den Frieden an irrationale Grenzen gelangen, gilt es die Rahmenbedingungen für die Sicherung des Friedens neu zu überdenken: „Si vis pacem para bellum! – Wenn du Frieden willst, bereite Krieg vor.“ Mit dieser Denkweise haben zahlreiche Gelehrte seit der Antike die Problematik und das Spannungsfeld der Friedenssicherung aufgezeigt.

Die Sicherung des Friedens ist und bleibt eine große politische Herausforderung, vor deren Hintergrund gerade auch Krieger- und Soldatenvereine als Bewahrer der Geschichte, als Mahner für Frieden und gegen Gewalt ebenso wie als Experten und Mittler zwischen allem Militärischen und der in weiten Teilen rein zivilen Gesellschaft eine neue Aktualität erhalten.

Für diese in der Zukunft wieder wichtigere Aufgabe wünsche ich dem Krieger- und Soldatenverein Haimhausen viel Engagement und Kraft sowie zahlreiche Menschen, die dieses Anliegen aktiv unterstützen.



Mit Flagge und Kanone beim Konvent der Soldatenvereine auf Landkreisebene in Ried: KuSV-Delegation aus Haimhausen mit Martin Kranz, erster Vorsitzender (r.)

Auf einmal wieder ziemlich jung

Der Krieger- und Soldatenverein Haimhausen hat sich im Wandel der Zeiten wacker geschlagen und kann auf eine recht wechselvolle 150-jährige Geschichte zurückblicken.

Wer sich einen Eindruck der „zeitgenössischen Stimmung“ machen möchte, die vor rund 150 Jahren bei der Gründung des Krieger- und Veteranenvereins Haimhausen herrschte, der sollte dem Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg einen Besuch abstatten. Was man in diesem Museum lernen kann: Echte Begeisterung für den Krieg von 1870/71 gegen Frankreich wollte damals offenbar nicht so recht aufkommen. Die Bayern wären lieber unabhängig geblieben, als auf dem preußischen Weg in den deutschen Nationalstaat vorneweg mitzumarschieren.

Gleichwohl schickte der meist klatte „Kini“ Ludwig II rund 100.000 bayerische Soldaten in diesen Krieg. Reichskanzler Bismarck hatte mit Geld und politischem Druck nachgeholfen. Noch heute erinnern manche Straßen und Plätze im Münchner Stadtteil Haidhausen an die siegreichen Schlachten mit bayerischer Beteiligung: zum Beispiel Belfortplatz, Sedanstraße, Balanstraße, Pariser Platz.

Von diesem „Siebzigerkrieg“ waren damals mindestens 98 Soldaten als Helden und Sieger nach Haimhausen und in seine Ortsteile zurückgekehrt. Genauso viele Mitglieder weist die als „Krieger- und Veteranenverein“ vom 25. Juli 1871 im königlichen Bezirksamt Dachau erstmals eingetragene Verbindung auf. Wir reden also vom ältesten Verein der Gemeinde Haimhausen. Der erste Vorstand hörte auf den Namen Georg Meier, von Beruf war er Sägemüller und betrieb zudem eine kleine Versicherungsagentur.

Was hat die Menschen mit diesem Verein so eng verbunden, und was hat ihn so wertvoll für sie gemacht? Da war zunächst die Dankbarkeit für die glückliche Heimkehr aus dem Felde, Pflege von Erinnerungen und geschätzten Traditionen, die gemeinsame Verarbeitung von Kriegserlebnissen und natürlich Geselligkeit unter Gleichgesinnten. Vor allem aber ging es um das Andenken sowie die Ehrung ihrer gefallenen oder vermissten Kameraden.



Mit Josef Gimpel ist im Jahr 1953 der letzte Haimhauser Frontsoldat aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt. Die Kinder bekamen schulfrei



Fahnenabordnung, Chor, kirchliche Zeremonien und Ansprachen: Der Kriegerjahrtag des Krieger- und Soldatenvereins gehört zu den Traditionen im Ort

Ansonsten gab es in der von einem Ausschuss der Haimhauser Bürger Pentenrieder (Sekretär), Meier (Vorstand) und Eberl (Kassier) unterschriebenen Satzung eine ganz konkrete Mission. „Das Band der Waffengenossenschaft und Kameradschaft, sowie den echt militärischen Geist und die Liebe zum Waffendienste von den älteren auf die jüngeren Krieger überzutragen und denselben auch ins bürgerliche Leben fortzupflanzen“, heißt es wörtlich im Vereinszweck § 1, Absatz 2.

Ausdrücklich festgehalten ist in diesem Papier aber auch eine – heutzutage wieder sehr angesagte – sozialpolitische Haltung. „Die Unterstützung der Armen und dürftigen Mitglieder“ ist hier ebenso fixiert wie der Anspruch auf eine von Zeremonien und Ritualen – gemeint sind die Fahne, Böllerschüsse, Musik, eine Messe – umrahmte Gedächtnisfeier im Todesfall, „wo sämtliche Mitglieder zu erscheinen haben“.

Vor der Jahrhundertwende und zur Zeit des damaligen Bürgermeisters Georg Kranz sei die Vereinsgeschichte ganz überwiegend durch die Berichte

alter Vereinsmitglieder und deren Überlieferungen geprägt gewesen, heißt es dazu in einem Handarchiv. Darin ist auch nachzulesen, dass im Jahr 1884 das Kriegerdenkmal mit den Namen der gefallenen Soldaten und Offiziere an der Hauptstraße feierlich aufgestellt worden ist. Nach dem Ersten Weltkrieg fügte man auf einer schwarzen Marmortafel noch die Namen der in der Heimat verstorbenen Kriegsteilnehmer hinzu.

Die Liaison mit dem Veteranen- und Soldatenverein Jarzt ist erstmals im Jahr 1903 erwähnt. Am 24. Mai desselben Jahres veranstalteten die Haimhauser „auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und kameradschaftlichen Verbundenheit“ mit ihrem Patenverein ein großes Veteranenfest. Klar, dass bei diesem Anlass mit der ein oder anderen Maß angestoßen und Erinnerungen ausgetauscht wurden. Die Partnerschaft mit dem benachbarten Krieger- und Soldatenverein Jarzt-Fahrenzhausen e.V. hat bis heute Bestand. Dafür haben die Haimhauser Vorstände Jakob Nefzger und Anton Kornberger vor 1918 wesentliche Weichen gestellt.



Vor allem in den von Not und Mangel geprägten Nachkriegsjahren suchten die Gemeindebürger bei den Gedenktagen die familiäre Nähe zu den Opfern

In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg aber hatte ein anderes Projekt hohe Priorität: ein neues Ehrenmal an der unteren Ecke des Pfarrgartens. Nach der Vorlage eines Reliefs des Bildhauers Hans Defregger, Sohn des bekannten Historienmalers Franz von Defregger aus Tirol, verwirklichte der in Haimhausen

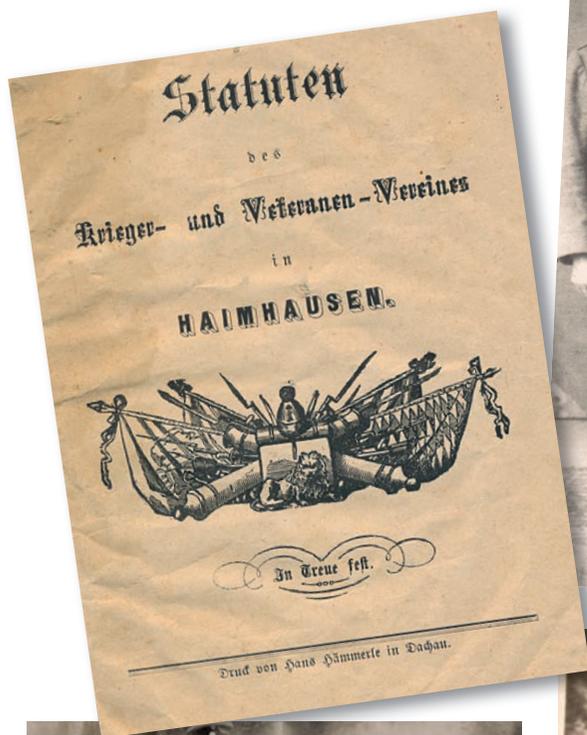
tätige Steinmetz Kölbl ein Motiv von hoher Symbolkraft. Es zeigt einen verwundeten Soldaten, dem ein Engel helfend die Hand reicht. Am 23. Juli 1922 konnte diese Gedenktafel eingeweiht werden. Heute steht das ovale Steinrelief auf dem Friedhof, rechts von der Aussegnungshalle.



Aufnahme-Urkunde für den Veteranen- und Kriegerverein aus den frühen 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts

Ein anderes Ereignis im Vereinsleben ist bis heute vielleicht viel zu wenig gewürdigt und ortsgeschichtlich behandelt worden. Es geht um die Einladung, Präsenz und Festansprache von Pater Rupert Mayer beim 60-jährigen Doppel-Jubiläum des Kriegervereins und der ebenfalls 1871 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr am 19. Mai 1931. Pater Mayer war Militärseelsorger und selbst hochdekoriertes Frontsoldat im Ersten Weltkrieg gewesen. Wegen einer Verletzung musste ihm ein Bein amputiert werden.

Bereits in den 1920er-Jahren hatte der Kirchenmann die von den Nationalsozialisten ausgehende Gefahr erkannt und öffentlich erklärt, dass „ein Katholik nicht Nationalsozialist“ sein könne. Er habe am Kriegerdenkmal in Haimhausen eine „ergreifende Fest-



Historische Statuten und Satzung des Veteranenvereins (oben links), Trio der Gebrüder Hörmann im Ersten Weltkrieg (oben rechts), Bilder eines Soldaten-Quartetts und eines Solisten (unten) aus dem Nachlass von Maria Reichlmair

ansprache gehalten und die zahlreich versammelten Zuhörer zur Pflege der Kameradschaft und zum Gedenken an die Gefallenen angehalten", heißt es in den wenigen Aufzeichnungen dazu.

Seine Appelle zur Unterstützung der Waisen und Hinterbliebenen hallen bis heute nach und sind in den Berichten der Heimatpresse dokumentiert. Pater Rupert Mayer gehörte zum katholischen Widerstand und wurde 1987 selig gesprochen. Nicht zu vergessen: Franz Welshofer, der bis 1938 als erster Vorstand die Verantwortung trug, hat sich mit der mutigen Redner-Einladung an den Pater zweifellos um den Verein sehr verdient gemacht.

Sein Nachfolger Vitus Schmid war nur kurz im Amt, denn mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden alle Aktivitäten des Krieger- und Veteranenvereins Haimhausen sprichwörtlich eingefroren. Die damaligen Machthaber dürften dies aus gutem Grund so verfügt haben, bestand doch die Gefahr, dass durch einen möglichen Nachrichten- und Meinungsaustausch im Verein etwa Protest und Widerstand gegen einen sinnlosen Krieg hätten aufkommen können.

Nach der Kapitulation 1945 war alles, was mit deutschem Militär und Soldatentum zu tun hatte, ein Tabu. So mussten bis zum Herbst 1949 noch gut vier Jahre ins Land gehen, bis unter der Regie von Max Seibold und mit Rückendeckung des damaligen Bürgermeisters Michael Schober im großen Saal der Gastwirtschaft Nörl (später Hackerstuben) eine erste Heimkehrerfeier veranstaltet wurde. Diese Versammlung gilt als die Keimzelle für die Wiederbelebung des Vereins nach dem Zweiten Weltkrieg.

Aber es sollte noch bis 1957 dauern, ehe unter dem Patronat des damaligen stellvertretenden Bürgermeisters Matthias Mayerbacher auch formell und vereinsrechtlich korrekt wieder Nägel mit Köpfen gemacht wurden. Beachtlich viele, nämlich 54 Besucher und Gäste waren zu dieser Auftaktveranstaltung gekommen, bei der Mayerbacher und der einstimmig gewählte Vorstand Konrad Ganter unmissver-

ständig die neue, eher bundesrepublikanisch ausgerichtete Marschrichtung vorgaben: Aussöhnung, Sicherung des Friedens und Völkerverständigung war die Devise. Eine Verherrlichung des Krieges dürfe es keinesfalls mehr geben, da jetzt ein jeder wisse, wie verwerflich solche Auseinandersetzungen letztendlich seien.

Da erinnerte sich vielleicht so mancher auch an das stark emotionalisierende Ereignis vom 5. Oktober 1953, als mit Josef Gimpel der letzte Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Haimhausen zurückgekehrt war. Die Kinder hatten sogar schulfrei bekommen und empfingen den spät befreiten Soldaten mit Blumensträußen. Beim Geläut der Kirchenglocken und den Dankgebeten am Kriegerdenkmal flossen vielfach die Tränen.

Dann geschah ein Ereignis, mit dem kaum jemand gerechnet hatte: Die Gründung der Bundeswehr und die Wiederbewaffnung dürften Ende 1955 in Haimhausen ebenso wie im ganzen Land für hitzige Diskussionen gesorgt haben. Zunächst wurden nur Freiwillige vereidigt, ab dem 1. April 1957 gab es jedoch eine allgemeine Wehrpflicht für alle jungen Männer, die nach dem 30. Juni 1937 geboren wurden. Dem

Verein tat es natürlich gut, dass es wieder eine Armee geben sollte. Jetzt hatten die Reservisten eine Anlaufstelle und konnten ihre beim „Barras“ (landläufige Bezeichnung fürs Militär) gelernte Kameradschaft weiter exerzieren.

Um verstärkt junge Männer zum Vereineintritt anzuregen, entschlossen sich die Vorstandschaft und eine Mitgliederversammlung, nach 1967 den Vereinsnamen abzuändern. „Aus dem Krieger- und Veteranenverein“ entstand der „Miieger- und Soldatenverein Haimhausen“. Wie aus den Annalen hervorgeht, ist es mit dieser Maßnahme und weiteren Werbeaktivitäten in der Tat gelungen, die Mitgliederzahl auf knapp 200 anzuheben.

Ansonsten hat sich die von Pazifismus geprägte Zeit der späten 60er- und der frühen 70er-Jahre mit all



War 1931 in Haimhausen persönlich vertreten: NS-Gegner und Kirchen-Pater Rupert Mayer



Heimatforscher Ernst Keller beim Vortrag über die verheerenden Folgen des Luftkrieges 1945

den Studenten-Demonstrationen und internationalen Protestbewegungen als Folge des Vietnamkriegs nicht gerade befruchtend auf den Haimhauser Krieger- und Soldatenverein ausgewirkt. Selbst zum 100-jährigen Gründungsfest im Jahr 1971 lesen sich die wenigen Berichte wie Randnotizen. „So konnte Franz Hörl, seit 1968 erster Vorstand des Kriegervereins, zur Feldmesse am Kriegerdenkmal führen, eine anschließende Gedenkstunde schloß den ereignisreichen Festtag würdig ab“, konnte man da lapidar formuliert und fast im Telegrammstil lesen.

Die jeweils am letzten Sonntag im Monat April stattfindenden Kriegerjahrtage mit großem Gottesdienst, Fahnenabordnungen, diversen Ansprachen und Gedenkstationen an den zwei Kriegerdenkmälern waren und sind traditionell ein Höhepunkt im Vereinsleben von Haimhausen. Damals wie heute: Gefragt und gefordert sind die Mitglieder und der Vorstand überdies bei den Fahnenweihen und Veranstaltungen befreundeter Vereine im Landkreis Dachau und der weiteren Umgebung.

Bei der Weiterentwicklung der Vereinsaktivitäten kümmerten sich die Taktgeber des Krieger- und Soldatenvereins auch beherzt um die Witwen verstorbener Mitglieder. Die regelmäßigen Kaffeetafeln und Neujahrsempfänge seien „sehr gut angenommen“ worden. Das gilt offenbar auch für die Busausflüge der Mitglieder beispielsweise zu Tagen der offenen Tür und zu Informationsveranstaltungen der Bundes-



Führungswechsel: der langjährige Vorstand Hans-Dieter Cramer (l.) übergibt die Regie an Martin Kranz.

wehr, die Reisen nach Kochel, zum Kloster Weltenburg, ins Altmühltal oder – ganz besonders beliebt – zum geselligen Törggelen bei der Partnergemeinde Eggen in Südtirol.

Wesentlich geprägt hat die Vereinsgeschichte der im Jahr 1980 gewählte Vorstand unter Führung des Bundeswehr-Offiziers Hans-Dieter Cramer. Insgesamt brachte es der landläufig „Meytscher Cramer“ genannte Berufssoldat auf eine Vereinsdienstzeit von 36 Jahren – genauso lange, wie der legendäre Landrat Hansjörg Christmann die Geschicke des Kreises Dachau gelenkt hatte.

Unter Cramers Ägide fiel am 29. Juli 1997 auch das 125-jährige Vereinsjubiläum, zu dem eine 70-seitige Festschrift-Broschüre mit – heute unvorstellbaren – 35 Anzeigenseiten der gewerblichen Wirtschaft aus Haimhausen erschienen ist. Diese Deckungsbeiträge dürften auch recht willkommen gewesen sein, denn das Fest mit rund 40 teilnehmenden Fahnen-Abordnungen, Fallschirmspringer-Einlage, Militär-Oldtimer-Show und dem Zeltbetrieb in Schlossnähe belastete die Vereinskasse mit rund 9000 Mark.



Fresko des oberen Kriegerdenkmals, Prozession im Sonntagsanzug beim Volkstrauertag: Werte haben Bestand

Weil sich für den pensionswilligen Patron Hans-Dieter Cramer kein Nachfolger finden lassen wollte, stand der Traditionsverein im Jahr 2015 sprichwörtlich auf der Kippe. Doch die Gruppierung war immer noch gesund und stark genug, dass es für einen derartigen Exitus bei den Abstimmungen keine Mehrheit gab.

Dies ist zweifellos das Verdienst des langjährigen Mitglieds Franz Schröder und des amtierenden Bürgermeisters Peter Felbermeier, die sich hinter den Kulissen für den Fortbestand des ältesten Haimhauser Vereins mächtig ins Zeug gelegt hatten. Der Landwirt Martin Kranz hat seitdem das Kommando übernom-

men und führt den Verein mit seiner Vorstandstruppe in die von Spitzenpolitikern aufgrund aktueller Konflikt-Entwicklungen neuerdings ausgerufenen „Zeitenwende“. Was das inhaltlich und strategisch im Detail bedeutet, wird sich in der nahen Zukunft zeigen. Das gilt auch für die seit geraumer Zeit recht stabile Mitgliederentwicklung (aktueller Stand 80), wo man nun auf einen Wachstumsschub hofft.

Plötzlich, so scheint es jedenfalls, ist der vor 150 Jahren gegründete Verein wieder ganz jung ...

Friedrich Bräuninger



Ortsgeschichtler und Architekt Hans Schindlböck: Archiv mit Wachstum

Zugriff auf historische Schätze

Es ist eher die Regel als die Ausnahme: Auch beim 150-jährigen Krieger- und Soldatenverein Haimhausen (KuSV) sind wesentliche Teile der Vereinsgeschichte häufiger durch mündliche Überlieferungen als durch wasserdichte Dokumentationen belegt. Und gerade in den Jahren nach den beiden Weltkriegen gibt es oft auffällige Lücken – bis hin zur Vernichtung und Entsorgung von Materialien. Hans Schindlböck, Schriftführer des Vereins und Leiter des Arbeitskreises „Ortsgeschichte“ im Kulturkreis, weiß andererseits zu berichten, dass via Internet oder aus dem persönlichen Fundus immer wieder mal historische Schätze ihren Weg ins Archiv finden. Jüngstes Beispiel ist ein coloriertes Veteranen-Motiv aus dem späten 19. Jahrhundert. Architekt Schindlböck ist auch akribisch in digitalisierte Quellen eingestiegen und hat dort unbekanntes Text- und Bildmaterial in einer Datenmenge von mehreren Gigabyte zutage gefördert. Interessenten können den Verein gern kontaktieren.

Meilensteine in der Vereinsgeschichte

- 1871** Gründung und Eintrag des „Krieger- und Veteranenvereins Haimhausen“ im Vereinsregister des königlichen Bezirksamts Dachau. Erster Vorstand ist der Sägemüller und Versicherungsagent Georg Meier. Der Verein hat 98 Mitglieder. Vereinszweck ist die „Hebung der Militärgesinnung, Liebe für König und Vaterland“.
- 1884** Einweihung des ersten Kriegerdenkmals in der Ortsmitte und Weihe der 1882 angeschafften ersten Vereinsfahne.
- 1903** Großes Patenschafts-Fest mit dem damaligen Veteranen- und Soldatenverein Jarzt. Seitdem sind die Vereinsnachbarn kameradschaftlich eng verbunden.
- 1922** Nach einem Entwurf des Bildhauers Hans Defregger verwirklicht der Haimhauser Steinmetz Kölbl das neue Ehrenmal an der unteren Ecke des Pfarrgartens.
- 1931** Der Haimhauser Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr feiern gemeinsam ihr 60-jähriges Jubiläum. Als Festredner können sie den Ex-Soldaten und Pater Rupert Mayer gewinnen, einen erklärten Gegner des aufkommenden Nationalsozialismus.
- bis 1938** führt Franz Welshofer die nach dem Ersten Weltkrieg übernommene Regie des Haimhauser Kriegervereins. Die Amtszeit seines Nachfolgers Vitus Schmid wurde 1939 durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs unterbrochen.
- von 1939 bis 1948** ist das Vereinsleben gänzlich abgeschaltet.
- 1949** Auf Anregung von Max Seibold findet im großen Saal der Gastwirtschaft Nörl (später Hackerstuben) eine Heimkehrerfeier statt. Diese Veranstaltung gilt als die Keimzelle für die Wiederbelebung des Krieger- und Veteranenvereins.
- 1953** Mit Josef Gimpel kehrt der letzte Frontsoldat aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück und wird mit großem Aufgebot vom Münchner Hauptbahnhof abgeholt. Die Kinder bekommen zur Begrüßung schulfrei.
- 1957** Um den ruhenden Verein wieder neu zu beleben, ergreifen Bürgermeister Michael Schober und sein Stellvertreter Matthias Mayerbacher die Initiative. Im Vereinslokal „Zur Post“ wird der Mälzer Konrad Ganter zum ersten Vorstand gewählt.
- 1958** Prälat Pfanzelt aus Dachau kann das Kriegerdenkmal und die neue Vereinsfahne weihen.
- 1967** Um auch junge Männer für den Verein zu gewinnen, entschließt man sich, den Begriff „Veteranen“ zu streichen und die Gruppierung fortan als „Krieger- und Soldatenverein Haimhausen e.V.“ zu benennen.
- 1971** Der mittlerweile auf rund 200 Mitglieder angewachsene Verein feiert mit einer großen Feldmesse am Kriegerdenkmal sein 100-jähriges Gründungsjubiläum.
- 1974** Aus bautechnischen Notwendigkeiten muss das Kriegerdenkmal um einige Meter zurückversetzt werden. Die Grundstückseigentümer Matthias Kranz und Anton Plank spenden die Flächen.
- 1980** Der Bundeswehroffizier Hans-Dieter Cramer wird zum neuen ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt und hat dieses Ehrenamt in der Folge für insgesamt 36 Jahre inne.
- 1988** Die renovierte Vereinsfahne wird in einem feierlichen Feldgottesdienst geweiht. Zu diesem Festakt erscheinen 35 Vereine und ziehen in einem bunten Umzug von Musikkapellen begleitet in das Bierzelt ein.



- 1992** Mit Fahne und Salutkanone beteiligt sich der Krieger- und Soldatenverein an der Bürgerinitiative „Hörenzhauser Kreuz“ gegen die geplante Müllkippe in unmittelbarer Nachbarschaft.
- 1997** 125-jähriges Vereinsjubiläum mit Festschrift, Fallschirmspringer-Einlage, militärhistorischer Kfz-Show und diversen Feierlichkeiten aus diesem Anlass.
- 1998** Ab jetzt können auch Frauen mit allen Rechten und Pflichten ganz formell Mitglieder des Vereins werden.
- 2000** Beschluss zur Anschaffung von uniformähnlicher Bekleidung für jene Mitglieder, die den Verein in der Öffentlichkeit vertreten.
- 2002** Der Verein wird offizielles Mitglied im Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge.
- 2005** Unter der Regie von Anneliese Kessel übernimmt der Haimhauser Obst- und Gartenbauverein die Pflege der Kriegerdenkmäler.
- 2006** Hans-Dieter Cramer wird vom bayerischen Ministerpräsidenten mit der Medaille für besondere Verdienste ehrenamtlich tätiger Frauen und Männer ausgezeichnet.
- 2007** Der zweite Vorstand Helmut Horn archiviert mit Unterstützung der Gemeinde alle vorhandenen Bilder der Kriegsteilnehmer des Ersten und Zweiten Weltkriegs in Haimhausen.
- 2009** Teilnahme und Präsenz mit Flagge bei einer internationalen Großveranstaltung von Soldatenvereinen beim Tiroler Kameradschaftsbund in Wörgl.
- 2014** „Der älteste Kriegerverein steht vor dem Aus“ heißt es in mehreren Artikeln der Dachauer Regionalpresse. Hauptgrund dieser Krisensituation ist die ungelöste Nachfolgefrage im Vorstand.
- 2015** Auf Initiative des Mitglieds Franz Schröder und dank Moderation durch Bürgermeister Peter Felbermeier kommt es zu einer „Wundersamen Wiedergeburt“ (Haimhauser Gemeindeblatt) des Vereins. Martin Kranz (erster Vorstand), Thomas Erlebach (Vize) und Dr. Dirk Hupperich (Kassier) sowie Hans Schindlböck (Schriftführer, ab 2016) bilden das neue Führungsquartett.
- 2016** Die Begriffe „Gedenken – Tradition – Brauchtum“ werden zum programmatischen Motto des Vereins. Auftakt zu einer Serie von Veranstaltungen mit militärgeschichtlichen Bildungsausflügen und Vorträgen (zum Beispiel 100 Jahre Verdun, Muli-Kompanie Bad Reichenhall, Weihnachten an der Front, Doku-Zentrum Obersalzberg etc.).
- 2021** Feierliche Beisetzung (Salut und Dorfmusik-Bläser) von Kurt Scholz (99), langjähriges Vereinsmitglied und letzter Zeitzeuge als aktiver Marinesoldat im Zweiten Weltkrieg.
- 2022** Großveranstaltung zur Feier des 150-jährigen Vereinsjubiläums, die wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben werden musste. Diese Virus-Misere hatte seit 2020 das gesamte Vereinsleben in Haimhausen in starkem Maße beeinträchtigt.



REGEL +++ PRESSESPIEGEL +++ PRESSESPIEGEL+++

Meist wohlwollend, manchmal kritisch

Im Spiegel der Zeiten und Epochen: Einige Fragmente und Splitter aus der Presse

Nach Paris ins Museum

Vorstellen will man bei der Weihnachtsfeier auch die Idee eines in deutscher Sprache geführten Bildungsausflugs im Frühjahr 2017 ins Armeemuseum nach Paris zur Ausstellung „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“.

Haimhauser Gemeindeblatt, September 2016

Wieder bei den Lieben

Haimhausen. Ein Sohn der Schäfflermeisterswitwe Hartl von hier, welcher in französischer Gefangenschaft war, ist dieser Tage bei den Seinigen eingetroffen. Er klagte sehr über die schlechte Behandlung während seiner Gefangenschaft. Hartl war Krankenträger und daher einer der ersten, der aus der Gefangenschaft kam. Mögen die zwei anderen Kriegsgefangenen unsere Gemeinde, welche beide Familienväter und schon vier Jahre in Gefangenschaft sind, auch bald zu ihren Lieben zurückkehren.

Amper Bote, 19. Januar 1919

Böllerschüsse am Morgen

Am Pfingstmontag hat bei sehr günstiger Witterung der Veteranen- und Kriegerverein der in dem Amperthal romantisch gelegenen Ortschaft Haimhausen sein fünftes Gründungs- und Stiftungsfest gefeiert. Am vorhergehenden Abend fand Zapfenstreich statt und mit dem anbrechenden grauen Morgen kündeten Böllerschüsse mit Tagreveille die Feier des Festes an. (...) Von dort aus zogen die Vereinsmitglieder in das Gasthaus des Herrn Hörl zurück wo dieselben mit ausgezeichnetem Stoff aus der Graf von Butlerschen Brauerei sowie den feinsten und geschmackvoll gerichteten Speisen des Herrn Hörl regalirt wurden.

Freisinger Tagblatt, 12. Juni 1876

Christbaum am Denkmal

In der Heiligen Nacht, als die Glocken zum mitternächtlichen Gottesdienst riefen, erstrahlte in hellem Lichte vor dem Kriegerdenkmal der Christbaum für alle. Wer zur Christmette eilte, feierte dort Weihnachten. Die hiesige Musikkapelle intonierte ernste Weisen, welche mit Weihnachtsliedern von Schulkindern vorgetragen abwechselten.

Amper Bote, 30. Dezember 1931



++ PRESSESPIEGEL +++ PRESSESPIEGEL +++ PRES

„Solide und anständig“

... Die Unterzeichneten sprechen allen am Veteranenfest beteiligten Mitgliedern des Veteranen-Vereins Haimhausen den verbindlichen Dank aus; ganz besonderes Lob aber gebührt den tapferen Kriegern von Haimhausen und Umgegend für die Einladung und Verbrüderung unter sich und für das solide und anständige Benehmen gegen Jedermann ...

Freisinger Tagblatt, 23. Mai 1872

Automat wäre Stilbruch

Ein Zigarettenautomat unmittelbar am alten Kriegerdenkmal an der Hauptstraße in Haimhausen, das erscheint dem Verein doch zumindest Stilbruch zu sein. Vorsitzender Hans-Dieter Cramer will dagegen vorgehen. Der Automat soll an einen anderen Standort.

Dachauer Nachrichten, 4. September 1996

Kein Pauschalurteil

Bürgermeister Thorsten Wende (CSU) streifte bei seiner Ansprache auch die Wehrmachtausstellung, die erst kürzlich in München stattfand. Man dürfe die Kriegsgeneration nicht „pauschal verurteilen“, da dies einer „unnötigen Demütigung der Kameraden“ gleichkomme, kritisierte Wende (...).

Süddeutsche Zeitung, 29. Juli 1997

Renovierung vordringlich

Die Gemeinde hat nun wieder einen Krieger- und Veteranenverein. Im Gasthaus „Zur Post“ fand kürzlich die sehr gut besuchte Gründungsversammlung statt. Ihr Initiator war zweiter Bürgermeister Mayerbacher (...). Am vordringlichsten sei wohl die Renovierung des Kriegerdenkmals. Man denkt u.a. an eine Kapelle anstelle des Denkmals von 1870/71. (...) Da die Gemeindemittel hierfür nicht ausreichen, würde man bei einer Haussammlung die Bevölkerung um Mithilfe bitten müssen.

Dachauer Nachrichten, 17. März 1957

Neue Vitalität macht Freude

Mit geänderten Ansprüchen geht der Krieger- und Soldatenverein Haimhausen in eine neue Zukunft (...) Für ein friedliches, gerechtes und geordnetes Miteinander soll der Verein stehen, für einen Vormarsch in Richtung Frieden, Gedenken und Erinnerungskultur. Unter diesen Vorzeichen wurde auch die Vereinsatzung einstimmig geändert. Bürgermeister Peter Felbermeier zeigte sich „hocherfreut über die neue Vitalität und Zukunftsfähigkeit“ des ältesten Haimhauser Vereins.

Lohhofer Anzeiger 14. Juni 2016



Wächter und Mahner zugleich

Wie der Krieger- und Soldatenverein Haimhausen seine Rolle versteht und danach handelt.

Die Geschichte eines Vereins ist häufig ein wertvoller Schatz, der uns Antworten auf drei zentrale Fragen geben kann: Wo kommen wir her? Wo stehen wir? Und wo wollen wir hin? Das Interesse an Zeitgeschichte und Vergangenheit – überhaupt an Werten – nimmt erfreulicherweise zu. Auch wieder bei jüngeren Leuten.

Kameradschaft im besten Sinne, Gedenk- und Erinnerungskultur, Tradition und Brauchtumpflege sind solche Werte, für die der 1871 gegründete Haimhauser Krieger- und Soldatenverein (KuSV) steht. Und: Der Ukraine-Krieg lehrt uns ganz aktuell, dass Heimat, Frieden und Freiheit ohne Wehrhaftigkeit und Verteidigungsbereitschaft nicht zu denken sind. Plötzlich entdeckt man in Politik und Gesellschaft diese Erkenntnis wieder neu: Von „Zeitenwende“ ist die Rede.

„In Treue fest“ war vor rund 150 Jahren die Losung einer Gemeinschaft von heimkehrenden Uniformierten, die sich der „Erstarkung des monarchischen Prinzips und der Liebe zu König und Vaterland“ verschrieben hatten. Heute sind Inhalte und Ansprüche natürlich etwas anderes, als dies noch vor Generatio-

nen der Fall gewesen ist. „Zweck des ältesten Haimhauser Vereins ist die Förderung von Völkerverständigung, Toleranz und Werten auf allen dem Frieden dienenden Gebieten, die Verpflichtung zur Aufrechterhaltung von Traditionen der bayerischen Krieger- und Soldatenvereine, die Ehrung der in Kriegen Gefallenen und Vermissten sowie Heimatverbundenheit und Kameradschaftspflege“, heißt es in der 2016 neu gefassten Satzung.

Mit dem Dreiklang Gedenken – Tradition – Brauchtum ist der Krieger- und Soldatenverein Haimhausen gewissermaßen auch ein Wächter, Mahner und Kämpfer der Erinnerungskultur und für die Würde der Opfer. In Uniform ebenso wie in Zivil. Der bei Trauerfeiern und an Gedenktagen dreifach abgefeuerte Ehrensäul ist eine eindringliche Mahnung zum Frieden, den wir glücklicherweise seit fast 80 Jahren haben dürfen.

Menschen leben fort in der Erinnerung. Solange wir uns an unsere Toten erinnern, so lange weilen sie noch unter uns, so lange kann ihr Schicksal uns noch etwas sagen. Die Opfer der Weltkriege und der Gewaltherrschaft gehen uns alle an, sie sind Teil



Einblicke in die militärische Praxis vor Ort: Bildungsausflug zur Tragtierkompanie 230 nach Bad Reichenhall

deutscher Geschichte. Ihr Schicksal hat sich nicht nur auf einzelne Familien, sondern auf die ganze Gesellschaft ausgewirkt. Und so bedeutet Erinnerung, das Wissen über die Vergangenheit wachzuhalten. Der Krieger- und Soldatenverein Haimhausen lebt dieses Credo durch eine Reihe von Veranstaltungen (Kriegerjahrtag, Volkstrauertag, Gedenk-Zeremonien) und mit seinen Bildungsausflügen, die bei den Mitgliedern auf großes Interesse stoßen.

Hervorzuheben ist hier beispielsweise die Führung „100 Jahre Verdun“ im Ingolstädter Armeemuseum, bei der den Teilnehmern die Schrecken eines ausufernden Material- und Stellungskrieges im Schützengraben vor Augen geführt wurden. Nachhaltigen Eindruck und neue Erkenntnisse hat auch der Filmabend „Als der Luftkrieg nach Freising kam“ gebracht. Hier hatte ein Heimatforscher und Buchautor sein Archiv geöffnet und in bewegten Bildern dokumentiert, wie noch kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges in unserer Nachbarschaft schier Unvorstellbares geschehen ist.

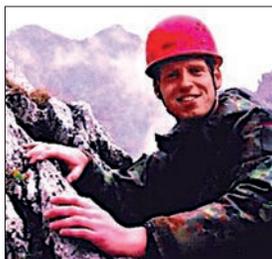


Lebendiger Meinungs-austausch: Militärlhistoriker Harry Bauer mit dem Zeitzeugen Kurt Scholz (†)

Unvergessen sind auch Militärlhistoriker-Vorträge wie der von Harry Bauer mit dem Thema „Weihnachten an der Front“ im großen Saal der Haimhauser Kulturkneipe. Und als ein Glanzlicht unter den Bildungsreisen des Vereins gilt neben dem Dokumentationszentrum Obersalzberg auch die Tagesvisite bei der Tragtierkompanie 230 in Bad Reichenhall. Was man dort sehen und lernen konnte: Auch Mulis haben beim Militär wieder Zukunft – zumal die Lastensättel dort zeitweise vom Haimhauser Unternehmer Willi Sedlmayr produziert worden sind ... **FB**

Erinnerungen an meine Zeit bei der Bundeswehr

Vier Mitglieder des Krieger- und Soldatenvereins Haimhausen berichten
über ihre Erlebnisse und Erfahrungen



Florian Czeski, 38

Im Leopard durch die Heide

„Mein Vater und meine Onkels sind alle bei der Bundeswehr gewesen, das hat mich schon ein wenig geprägt.

Nach meiner Lehre

als Kfz-Mechaniker wurde ich am 4. April 2005 ins 6. Feldjägerbataillon 452 nach Stetten am Kalten Markt eingezogen. Wir waren überwiegend draußen. Die Umgebung kannte ich besser als das Kasernenareal. Ein Stein in der Schuhsohle hat gereicht, und der Dienstschluss war erst Stunden später. So haben wir auf Stube 116 Ordnung und Sauberkeit gelernt. Über die Fürst-Wrede-Kaserne in München kam ich zum 3. Gebirgspionierbataillon nach Brannenburg,

wo wir Brücken bauten und verlegten. Dann wieder nach München, wo ich diverse Führerscheine bis hin zum 10-Tonner-Vierachser und Kran machen konnte. Mein Zugführer hat mich als Zeitsoldat für vier Jahre geworben, Panzerfahren und Fallschirmspringen standen auf meiner Wunschliste. Ich kam nach Munsterlager zur Ausbildung. Das war schon ein tolles Abenteuer, den Leopard durch die Lüneburger Heide zu steuern. Langeweile und Leerlauf kannten wir nicht. In der Freizeit gingen wir manchmal nach Hamburg auf die Reeperbahn. Aber es zog mich nach Bayern in die Heimat zurück, und so machte ich noch viele Kilometer auf Lkw und Kette bei den Gebirgspionieren in Brannenburg. Wegen einer Knieverletzung war eine längere Verpflichtung ausgeschlossen, und in der Schreibstube wollte ich nicht landen.“



Peter Prandl, 62

Stets in Schuss gehalten

„Ich bin eigentlich schon als Lehrling zur Bundeswehr gekommen. Meine Eltern hatten erfahren, dass die Pionierschule in München interessierte Auszubildende für den Beruf des Kfz-Schlossers

sucht. Wir haben das dann in der Familie besprochen und uns für eine Bewerbung entschieden. So erhielt ich von 1975 bis 1978 einen Lehrvertrag. Die Ausbildung war wirklich hervorragend, denn dort sind nur erstklassige Fachleute und Spezialisten am Werk gewesen. Da ist man dann sehr bald ein Mitspieler dieses Teams geworden. Nach Abschluss der Lehre erhielt ich meinen Einberufungsbescheid zum Wehrdienst und kam für drei

Monate zur Grundausbildung nach Mittenwald. Ich habe mich für zwei Jahre als Zeitsoldat verpflichtet und bin gleich wieder zu den dringenden technischen Arbeiten nach München zurückversetzt worden. Die Kettenfahrzeuge, Lastwagen und Krafräder mussten schließlich in Schuss gehalten werden, um einsatzfähig zu sein. Nach meiner Dienstzeit erhielt ich gleich das Angebot, als Zivilangestellter für mein Metier beim Bund zu bleiben. Ich habe gerne ja gesagt, auch wegen der sportlichen Angebote in der Kaserne. Im April 2009 wurde die Pionierschule nach Ingolstadt verlegt. Für mich ging's bis 2014 in Erding weiter, ehe ich wegen zwei Operationen erwerbsmindernd kürzertreten musste. Alles hat eben seine Zeit – auch die Kameradschaftstreffen im Ismaninger „Deutschen Haus“, wo uns die über 90-jährige Chefin unvergesslich bewirte hat.“



Rolf Bunzel, 74

Über Schikanen verärgert

„Im Jahr 1968 bin ich als W18 drei Monate zur Grundausbildung ins Fernmeldelkommando 830 des Territorialheeres nach Düsseldorf-Hilden

eingezogen worden. Die Bergische Kaserne war für mich recht heimatnah, weil ich ja aus Krefeld stamme. Man hat damals auch bei der Bundeswehr die ersten Vorläufer der aufkommenden Jugendbewegungen mit Beat, Rock und langen Haaren gespürt. Einige meiner Freunde haben den Wehrdienst verweigert und lieber Zivildienst gemacht. Ich aber ging zum Bund, auch wenn ich mich über manche Schikanen ganz schön geärgert habe. Da gab es in der Nacht gleich mehrmals Natoalarm-Übungen, um vier

Uhr morgens noch mal wecken, gefechtsbereit anziehen, antreten und mit einem Lied um den Block marschieren. Die Ausbilder hatten ihren Spaß daran. Anschließend war ich drei weitere Monate zur Fortbildung in Kassel. Wir durften nur in Uniform am Wochenende nach Hause fahren. Dann ging's für zwölf Monate nach Wuppertal-Elberfeld, wo der Spieß einen Narren an mir gefressen hatte. Ich kam sofort auf die Schreibstube und hatte dort die Einteilung der Wachdienste zu verantworten. Ansonsten viel Leerlauf und Routine. Im Gegensatz zu den Kameraden blieb mir der Lkw-Führerschein leider versagt. Als der Warschauer Pakt 1968 in die Tschechei einmarschierte, gab es eine Zeit mit erhöhter Nervosität und Alarmbereitschaft. Bei einer Nato-Übung in der Eifel wurden wir in einer Schule einquartiert, die hinterher sanierungsbedürftig war.“



Franz Schröder, 82

4000 Soldaten verköstigt

Gemeinsam mit meinen Spezeln Juri Brehm und dem Schuhbauer bin ich am 3. April 1961 als einer der ersten Wehrpflichtigen aus Haimhausen zur Bundeswehr eingezogen worden. Die Vorigen hatten sich meistens freiwillig gemeldet. Ich kam zur ersten Kompanie des PzBtl 243 in

Landsberg. Weil ich mit 21 Jahren schon ein gelernter Metzger war, haben sie mich gleich nach der Grundausbildung zu einem Kochlehrgang nach Ulm geschickt. So bin ich dann im Rang eines Feldkochs zur Kompanie nach Lagerlechfeld zurückgekommen. Ich wurde laufend zu Schulungen abkommandiert, die hätten mich gerne als Zeitsoldat länger verpflichten

wollen. Das kam für mich aber nicht infrage, obwohl es mir beim Bund und bei den Schulungen supergut gefallen hat. Manchmal standen Rollbraten, Fisch, sogar Hirsch auf dem Speiseplan. Das Ausweiden und Zerwirken von Wildbret war eine meiner Spezialitäten. Wir waren zu dieser Zeit, als die DDR-Mauer gebaut wurde, eigentlich dauernd irgendwo auf Manöver. In Fallingbommel zum Beispiel musste ich mit meinem Trupp über 4000 Soldaten verköstigen. Es gab drei Mark Sold am Tag. Nach Dienstschluss haben wir oft gekartelt, aber meistens Fußball gespielt. Ich war ja Linksaußen in der Bataillonsmannschaft und bin bei Militär-Turnieren bis nach Frankreich und England gekommen. Einen Tag vor der Entlassung kam die Mitteilung, dass noch mal drei Monate verlängert wird. An manchen Wochenenden bin ich sogar bei den Kameraden in der Kaserne geblieben. Freundschaften aus dieser Zeit vor 60 Jahren bestehen noch heute.“





Schlusswort

Der Krieger- und Soldatenverein Haimhausen e.V. feiert sein 150-jähriges Bestehen – seit rund fünf Generationen trägt er dazu bei, den Zusammenhalt in unserer Gemeinde zu fördern.

Bei dessen Gründung spielte das Bedürfnis der Kriegsteilnehmer, Erfahrungen auszutauschen, aber auch Hinterbliebenen und Verehrten beizustehen, eine wesentliche Rolle.

Nach mehr als 70 Jahren Frieden in unserem Land sehen viele Menschen „Krieger“ und „Veteranen“ kritisch, nicht wenige Mitbürgerinnen und Mitbürger lehnen schon die Begriffe als rückwärtsgewandt oder gar reaktionär ab. Militär und Zivilgesellschaft haben sich seit Aussetzung der Wehrpflicht voneinander entfernt, sind sich fremd geworden.

Der russische Überfall auf die Ukraine lehrt uns, dass es Sicherheit und Wohlstand nicht zum Nulltarif gibt. Die Bundeswehr muss daher zwingend wieder in die Lage versetzt werden, ihre Aufgaben im Bündnis noch besser erfüllen zu können.

Damit einhergehen muss ein Bewusstsein in der Bevölkerung für die Notwendigkeit von Streitkräften, die die Wehrhaftigkeit unseres Landes sicherstellen.

Dieses Bewusstsein zu fördern und zu erhalten ist eine ständige Aufgabe, und zwar nicht nur der politisch Verantwortlichen. Der Krieger- und Soldatenverein Haimhausen e.V. kann hierbei ebenso mithelfen und damit auch weiterhin eine aktive Rolle im Vereinsgefüge unserer Gemeinde spielen.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Johann Langenegger, Generalleutnant

Kommandeur Einsatz und Stellvertreter des Inspektors des Heeres

Antrag auf Mitgliedschaft beim Krieger- und Soldatenverein Haimhausen



**Gedenken – Tradition – Brauchtum
gegründet 1871**



Unter Anerkennung der aktuellen Satzung
beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in den Krieger - und Soldatenverein
Haimhausen (KuSV Haimhausen)

Name: _____ Vorname: _____

PLZ: _____ Wohnort: _____ Straße: _____

Geburtsdatum: _____ Geburtsort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Datenschutzbestimmungen

Ich willige ein, dass der Verein als verantwortliche Stelle die in der Beitrittserklärung erhobenen personenbezogenen Daten wie Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer und Bankverbindung ausschließlich zum Zwecke der Mitgliederverwaltung, des Beitragseinzuges und der Übermittlung von Vereinsinformationen durch den Verein verarbeitet und genutzt werden. An Dritte werden Daten nur zur Erfüllung des Vereinszwecks, insbesondere zur Erlangung von Fördermitteln oder Ehrungen für Mitglieder, weitergegeben. Eine Datennutzung für Werbezwecke findet nicht statt. Bei Beendigung der Mitgliedschaft werden die personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht entsprechend den steuerrechtlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen. Neben dem Recht auf Auskunft bezüglich der zu seiner Person bei dem Verantwortlichen, dem Verein, gespeicherten Daten hat jedes Mitglied, im Rahmen der Vorgaben der DSGVO, das Recht, der Speicherung der Daten, die nicht im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für bestimmte Zeiträume vorgehalten werden müssen, für die Zukunft zu widersprechen. Ferner hat das Mitglied im Falle von fehlerhaften Daten ein Korrekturrecht.

Ort, Datum: _____ Unterschrift _____

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den KuSV Haimhausen, einmalige und wiederholte Zahlungen vom u. g. Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom KuSV Haimhausen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Zahlungsempfänger: KuSV Haimhausen

Gläubiger-ID-Nr.: DE80 2220 0001 0707 67

Kontoinhaber Name: _____ Vorname: _____

IBAN: _____ BIC oder Bank: _____

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Interner Sichtvermerk: Vorstand _____ Schriftführung _____ Kasse zum Verbleib _____